

«BEWEGTE GESCHICHTEN» — VON DER LESEANIMATION ZUR LESEFÖRDERUNG

Come motivare gli alunni a leggere un libro o a interessarsi di storia? Il seguente contributo propone alcune soluzioni legate al movimento.

● Reto Pfirter | Fachstelle JUMPPS



Reto Pfirter ist Oberstufenlehrer, verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung des schulischen Time-out Projektes «Variante»,

Entwickler und Projektleiter von «bewegte Geschichten», Erlebnispädagoge, Geschäftsführer der Firma «Natur als Partnerin», Vorstand JUMPPS.

Ruhe im Klassenzimmer, Konzentration, Interesse, Spannung. Das ist nicht immer so, wenn ich Sprache unterrichte. Wenn Geschichten im Fokus der Lektion stehen, werden Schüler*innen aufmerksam, wird es lebendig. Immer wieder fällt mir auf, dass Schüler*innen, wenn ihnen vorgelesen wird, gerne zuhören. Gesichtsausdruck wie auch Körperhaltung zeigen, dass der Inhalt sie wirklich interessiert. Selbst in der zweiten und dritten Oberstufe wird es ruhig, wenn eine Geschichte spannend und lebendig vorgetragen wird – ja, vorgetragen, denn das habe ich im Voraus eingeübt.

Allerdings kann auch der spannendste Plot einer Geschichte die Schüler*innen nicht wecken, die mit ihren Gedanken woanders oder müde sind – sie haben vielleicht bis tief in die Nacht stundenlang Filme auf Netflix geschaut – und die nicht ohne «Weck-Einheit» dem Verlauf einer Geschichte folgen können. Hier bietet es sich an, eine Bewegungs-Übung zu machen. Nicht irgendeine, sondern die, um den Inhalt der Geschichte ganzheitlich nachzuempfinden und so besser verstehen zu können. Im Gegensatz zu Kindern, freuen sich Jugendliche nicht

immer über Bewegungseinheiten. Doch da verspüre ich die Pflicht, sie zu ihrem Glück zu zwingen, also etwas nachzuhelfen. Denn die Evaluation der PH Bern und diverse interne Rückmeldungen zeigen, dass Schüler*innen solche Übungssequenzen als durchaus positiv und erlebnisreich bewerten.

Jüngere Schüler*innen spielen gerne eine gehörte Geschichte oder einzelne Sequenzen daraus szenisch nach. Sobald der Tiger erscheint, möchten sie ihn spielen, oder sie zeigen sich als heldenhafte Kämpfer, die das Ungeheuer besiegen. Diese Freude, eine Handlung nachzuspielen, finden wir in der Schule bis ungefähr in die dritte Primarklasse. Ab der vierten Klasse beginnen Kinder sich zu genieren, wenn es darum geht, eine gehörte oder gelesene Szene nachzuspielen. Einfacher wird es für sie, wenn sie eine vorgegebene Übung alleine oder in der Gruppe ausführen können. So haben sie weniger das Gefühl, sich eine Blöße zu geben, wenn sie sich im «geschützten Rahmen» mit Enthusiasmus für das Gelingen der Aufgabe einsetzen. Nicht selten interessieren sich die Schüler*innen stärker für die Erlebnis-Übungen als für den Text

der Geschichte. Da aber die Übungen thematisch zum Inhalt der Geschichte passen, setzen sie sich automatisch mit dem Text auseinander. In Verbindung mit einer gezielten Reflexion darüber/ dazu, wie die Übung ausgeführt wurde, was sie dabei erlebt haben, vertiefen sie ihr Verständnis für die Geschichte. Für einige wird es nur so möglich, die Situation, in der sich Protagonisten befinden, nachzuempfinden. Ein Beispiel soll dies veranschaulichen.

«Durch die Übungen habe ich die Geschichte besser verstanden.»
 «Bewegte Geschichten hat mich dazu gebracht, das erste Mal ein Buch von Anfang bis zum Schluss zu lesen.»

Aber schon nach wenigen Tagen wurde wieder ein Pilzmannli tot im Wald aufgefunden. Der Basilisk hatte sich einfach einen neuen Ausgang gegraben. Wunibald und Wenzeslaus aber gaben nicht auf. Sie schliefen kaum noch, beratschlagten hin und her, wie sie dem Untier den Garaus machen könnten. Einmal, mitten in der Nacht, sprang Wenzeslaus aus dem Bett, rüttelte seinen Bruder wach und rief:



Nun hat Wenzeslaus eine neue, gute Idee, wie der Basilisk besiegt werden könnte. Vielleicht ist das die Lösung und «das Blatt wendet sich zu Gunsten der Menschen». Ihr müsst nun bei der nächsten Übung auch eine gute Idee haben, um das Problem zu lösen, vor das ihr als Gruppe gestellt werdet. Wenn ihr die Plane unter Einhaltung der Regeln gewendet habt, findet ihr auf der Rückseite der Plane sieben Buchstaben, die euch, in der richtigen Reihenfolge zusammengesetzt, zur Lösung führen.



Blatt wenden

Beschreibung Alle Teilnehmenden stellen sich auf eine ausgebreitete Plane, Decke oder Folie. Die Gruppe muss die Plane wenden, so dass alle auf die Unterseite der Plane zu stehen kommen. Die Plane muss am Schluss ordentlich ausgebreitet sein. Niemand darf während der Aktion ausserhalb der Plane den Boden berühren, sonst muss wieder von Neuem begonnen werden.

Variation > Auf der Unterseite der Plane kann die Fortsetzung der Geschichte oder die Auflösung eines Rätsels aufgeschrieben sein. Es können auch einzelne Buchstaben sein, die richtig zusammengesetzt werden müssen und dann ein Lösungswort ergeben.



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...
 Wie seid ihr zur Lösung gekommen? Wer war aktiv? Wer hat Ideen eingebracht?
 Was braucht es, damit ihr eine solche Aufgabe in der Gruppe lösen könnt? (Auswertung nach Bedarf).
 So erging es auch Wenzeslaus, Wunibald und der ganzen Dorfgemeinschaft. Nun scheint es, dass sie eine Lösung gefunden haben.
 Wir wollen schauen, ob sie ihre Idee auch umsetzen können, so wie ihr das geschafft habt!
 Setzt euch wieder! Die Geschichte geht weiter ...



Lese-Animation fördert

Wenn Kinder und Jugendliche zum Lesen animiert werden können, ist schon einiges gewonnen. Durch die zum Geschichteninhalt passenden Erlebnis- und Konzentrationsübungen werden die Schüler*innen innerlich und äusserlich bewegt. Bei der Reflexion der Übungen verstehen sie schnell, wie und warum eine Übung zur Geschichte passt. Und schon sind sie mittendrin im Geschehen und können die Handlung empathisch nachvollziehen. Lange noch erinnern sich Schüler*innen an diese Geschichten. Und diese Erinnerungen sind positiv. Dadurch steigt ihre Motivation fürs Lesen. Und wer viel liest, liest immer besser. Somit erscheint es logisch, dass bewegte Geschichten durchaus eine Methode zur Leseförderung von Kindern und Jugendlichen darstellt.

«bewegte Geschichten» ist ein Lese-Programm, das auch dazu motiviert, ein lesendes Vorbild für Jüngere zu sein! Mit diesem Programm bewegt sich vieles in einer Klasse. Nicht nur das Lesen, Vorlesen und Schreiben stehen im Vordergrund. Auch das Soziale, Individuelle und Spontane spielen eine wichtige Rolle. Das Programm ist ein Erlebnis. Das Erlebte motiviert die Schüler*innen zum Weiterlesen.

Wort und Bewegung - Wortschatz vergrössern

Wird eine Geschichte gelesen, ist es je nach Umfang des Wortschatzes der Schüler*innen, sinnvoll, eine sogenannte

Vorentlastung zu machen, indem die womöglich unbekanntes Wörter besprochen und erklärt werden. Dies kann durch eine Umschreibung mit einfacheren Wörtern geschehen, durch Zeigen von passenden Bildern. Wirkungsvoller und nachhaltiger ist es, wenn zusätzlich zu jedem Wort eine Bewegung oder Geste gemacht und eingeübt wird, welche die semantische Bedeutung des Wortes unterstreicht. Haben wir zum Beispiel fünfzehn Wörter, die in der Klasse besprochen werden, gibt es fünfzehn verschiedene sinnunterstreichende Bewegungen. Wortlaut und Bewegung werden mehrmals wiederholt. Somit entsteht im Hirn eine Verknüpfung von Wortbedeutung und Körperbewegung. Für alle Schüler*innen wird es dadurch einfacher, ihren Wortschatz nachhaltig zu vergrössern.

Das Lesen bewegend trainieren

«Mit den bewegten Geschichten habe ich gelernt, viel schneller und deutlicher vorzulesen.»
(Kommentar einer Schülerin)

Die Lesetrainings, die zu jedem Text aus den bewegten Geschichten zur Verfügung stehen, können in Verbindung mit Bewegungseinheiten durchgeführt werden. Sei es mit den Augen die fehlende Wörter suchen und in den Text integrieren oder einen vorgegebenen Parcours zu Fuss begehen, das Vorlesen wird lebendiger, herausfordernder und erlebnisreicher durch spezifisches Training in Verbindung mit Bewegung. Die Schüler*innen machen es gerne und merken rasch, dass sie immer besser werden.



4 Schnelle Augen



3. Teil
Der Basilisk

Eines _____ entdeckte eine alte Frau beim Pilze suchen den _____ Basilisken. Sie _____ gerade einen Hasen, wie er am Eingang einer _____ herumschnupperte, als _____ der Drache aus dem Loch _____. Er sah dem Hasen mit seinem _____ in die Augen. Wie vom Blitz getroffen fiel das arme Tierchen um und _____.

Tages
gefährlichen
beobachtete
Erdhöhle
plötzlich
hervorschoss
tödlichen Blick
war tot



Bewegung in der Beurteilung – fordern und fördern

«Das Logbuch zeigt mir, dass ich vorwärts komme und lerne.»

«Die Wörtertürme helfen mir, die Struktur in der Geschichte zu finden.» (Kommentar Schüler)

Wenn Schüler*innen sich im Lesen, Hören, Schreiben und Auftreten trainieren, macht es Sinn, ihnen aufzuzeigen, wie und in welchen Bereichen sie Fortschritte machen. Dazu bieten das Logbuch und die Wörtertürme zu den Geschichten diverse Möglichkeiten.

«Schätze dich selber ein. Übergib deine Selbstwahrnehmung deiner Mitschülerin. Sie trägt ihre Beurteilung über dich in dein «Logbuch» ein und gibt sie der Lehrperson weiter. Diese schreibt wiederum ihre persönliche Einschätzung über deinen Lernstand in die Tabelle ein. Dein «Logbuch» wandert von Person zu Person. Die Selbst- und Fremdeinschätzungen zeigen dir auf, wie du dich auf deinem Lernweg fortbewegst. Bleib in Bewegung, damit du vorwärts kommst!»

Mit dem «Logbuch» wird eine ganzheitliche, individuelle und förderorientierte

Beurteilung möglich. Schüler*innen tauschen sich untereinander über ihre sprachlichen Fähigkeiten und Kompetenzen aus. Die Lehrperson fördert mit einer gezielt formativen Beurteilung alle Schüler*innen. Nur einzelne Aspekte werden auch mündlich besprochen und daraus Ziele entwickelt und gesetzt, die erreichbar erscheinen. Diese Ziele können durch die Betroffenen öffentlich gemacht werden, was oft hilft, um auf dem Weg zu bleiben. Einige Zeit später, zum Beispiel nach Abschluss eines Förderprogramms, kann die Einschätzungsrunde wiederholt werden. Schön ist es, wenn Fortschritte festgestellt und im «Logbuch» sichtbar werden. Und wenn es sich zeigt, dass bei einem Schüler keinen Lernzuwachs bemerkbar ist, bietet sich die Möglichkeit, anhand dieser Feststellung neue Lernformen zu thematisieren und auszuprobieren.

Schüler*innen beurteilen sich oft gerne gegenseitig. Durch den Vergleich zwischen der Selbst- und Fremdbeurteilung (durch Mitschüler*innen und/oder Lehrpersonen) kann eine realistische Selbsteinschätzung trainiert werden. Beurteilungen und Rückmeldungen sollen

Logbuch

Kompetenzbereich

Hören

Selbstbeurteilung bei Start des Projekts

Selbstbeurteilung bei Ende des Projekts

Bei der Einschätzung könnte mit diesem System gearbeitet werden. Es ist wichtig, dass nur bewertet wird, wozu eine Aussage gemacht werden kann. Ansonsten lässt man es

Beurteilungsstufen

+++ Das ist sehr gut.
++ Das ist gut.
+ Das kann ich oft.
- Das kann ich noch nicht.
- Das kann ich nicht.

Beurteilung durch LP

Detailliertes Hörverstehen
Genau verstehen; D.1.B.1.c/f/g
Die ausgewählten Kompetenzen beziehen sich immer auf Bestandteile von «bewegten Geschichten».

Kompetenz

globales Hörverstehen
→ den Zusammenhang verstehen; roter Faden/das Wichtigste verstehen; D.1.B.1.c/f/g

Teilkompetenzen

Verweis LP21, Kompetenzstufen
Je nach Stufe muss die passende Kompetenz ausgewählt werden.

Selbsteinschätzung SuS
Die SuS tragen im ersten Feld den Stand beim Start des Projektes ein. Beim danebenliegenden Feld tragen sie den Stand beim Abschluss des Projektes ein. So kann der Lernprozess sichtbar gemacht werden.

Gesamtbeurteilung
In den grauen Feldern kann eine Gesamtbeurteilung der Kompetenz vorgenommen werden.

individuelle Ziele «Hören»:

individuelle Ziele Hören

Gemeinsam mit den Lernenden wird hier ein individuelles Ziel im Bereich «Hören» definiert.
⇒ Beim Zuhören versuche ich einen Wörterturm zu erstellen.

Kompetenzbereich	Selbstbeurteilung bei Start des Projekts	Selbstbeurteilung bei Ende des Projekts	Beurteilung durch LP	Gesamtbeurteilung
Hören				
Detailliertes Hörverstehen				
globales Hörverstehen				
Teilkompetenzen				

Schön ist es,
wenn Fortschritte
festgestellt und im
«Logbuch» sichtbar
werden.

von allen Beteiligten als Werkzeuge zum Lernen empfunden und genutzt werden. Anhand der sogenannten Wörtertürme, welche als Verstehens- oder Planungswerkzeuge für viele Textformen in allen Sprachfertigkeiten eingesetzt werden können, kann eine summative wie auch formative Beurteilung gemacht werden. Sie sind im Fachbereich Sprache vielfältig einsetzbar und machen einen individualisierten Unterricht möglich. Für jede bewegte Geschichte stehen im Lehrmittel die erforderlichen Materialien zur Verfügung.

In der Rezeption kann so das globale Hör- und Leseverstehen sichtbar gemacht werden. In der Produktion wird die Planung und Strukturierung von Sprech- und Schreibenanlässen unterstützt. Die Türme werden von oben nach unten und von links nach rechts erstellt, da dies unserem Umgang mit Textformen entspricht. Mit Schlüsselementen (Wörter/Sätze/Bilder) werden die einzelnen Stockwerke, welche dem „roten Faden“, also dem Handlungsablauf entsprechen, erstellt. Die Stockwerke können aus Bildern (Bilderturm), aus Text und auch aus Symbolen bestehen. Je nach Einsatzwunsch und Didaktisierung kann der Wörterturm vor, während oder auch nach dem Lesen/Hören eingesetzt werden.

Die Bausteine werden geordnet und gestapelt, an der Wandtafel, im Zimmer oder auch im Freien. Eine Geschichte wird anhand der Bausteine nachgespielt (jeder Baustein wird mit einer dem Inhalt

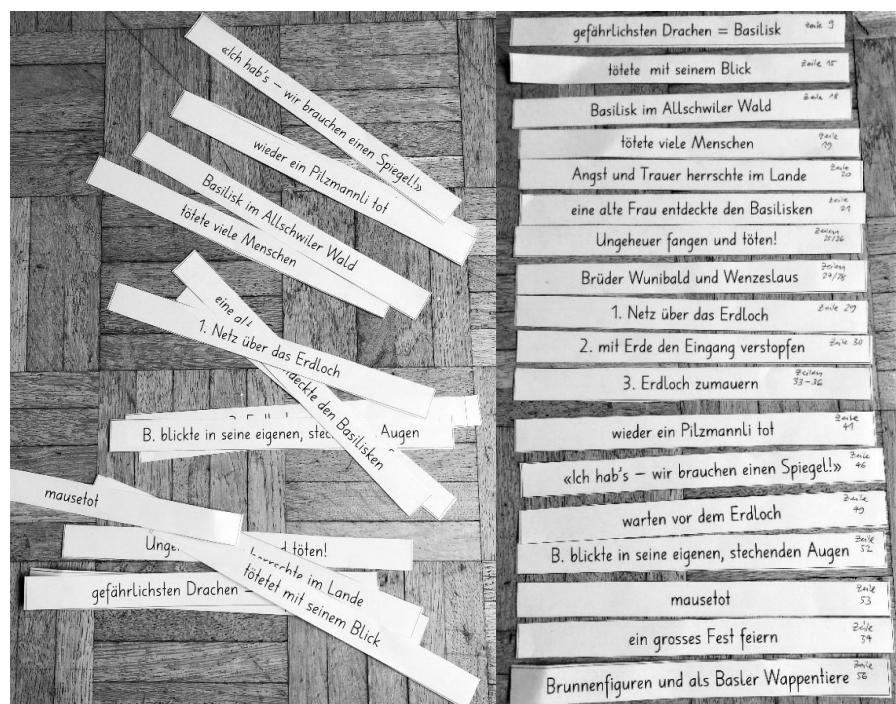
der Geschichte sinngebenden Bewegung oder Geste) oder nacherzählt. Eine weitere Möglichkeit, den Sprachunterricht mit Bewegung zu verbinden.

Einsatzmöglichkeiten der Wörtertürme:

- > als summative Lernzielkontrolle für das globale Hör- oder Leseverstehen
- > als Trainingswerkzeug für das Hör- und Leseverstehen: Wörtertürme ordnen und selbst erstellen
- > zur Didaktisierung (Entlastung für schwächere Schüler*innen)
- > in Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, im Plenum, im Deutsch als Zweitsprache, in der integrativen Förderung, in der Begabtenförderung, ...
- > zur Vorbereitung von Präsentationen oder Aufführungen (ggf. als Spick-Karten)

Coaches im Einsatz

«Viele Erlebnisübungen führen nur dann zu einem Ergebnis, wenn die ganze Klasse zusammenarbeitet. Damit kann ich den Schüler*innen zeigen, dass es sich auch für den Einzelnen lohnt, wenn die Klasse hinter einem steht. Das wirkt sich dann auch auf die Auftrittsübungen aus. Es ist einfacher, vor einer wohlgesinnten Klasse sicheres Auftreten zu üben.» (Walter Millns, Coach, Regisseur und Krimiautor) Seit sechs Jahren gehen Lesecoachs (Lehrer, Erlebnispädagogen, Schauspieler, Regisseure, Theaterpädagog*innen) in Schulklassen und führen dort das Pro-



gramm «bewegte Geschichten» durch. Auch noch beim zwanzigsten Durchlauf erleben diese Leitungspersonen das Programm immer wieder neu. Jede Klasse reagiert unterschiedlich und originell auf diese Methode.

Immer wieder ist es verblüffend zu sehen, mit welcher grosser Motivation die Schüler*innen-Gruppen ihre bewegten Geschichten aufführen.

Bewegte Geschichten entwickeln sich

«Wieso machen wir nicht auch in Französisch solche bewegte Geschichten?»

«Kann ich Ihnen auch mal eine bewegte Geschichte auf Englisch bringen?»

So die Fragen einiger Schüler*innen.

Die Methode von «bewegte Geschichten» kann vielfältig und in allen Sprachen eingesetzt werden. Zweisprachige Schüler*innen können dadurch gefordert und gefördert werden. Sie verknüpfen einfache Texte mit Bewegungsübungen und tragen diese im Fremdsprachenunterricht in ihrer Klasse vor. Immer wieder können neue Geschichten ins Repertoire aufgenommen werden. Diese werden auf der Internetseite im online Lehrmittel zur Verfügung gestellt.

bewegte Theater-Geschichten

Seit einem halben Jahr werden im Rahmen eines Zweigprojektes bewegte Geschichten durch Theaterpädagog*innen, die vorher in der Anwendung des Lehrmittels und des Programms von «bewegte Geschichten» ausgebildet wurden, szenisch umgesetzt. Die teilnehmende Schulklasse wählt eine Geschichte, welche sie durch Theaterspiel, Sprechchöre und gemeinsames Vorlesen auf die Bühne bringt. Dazu gehören auch Bühnenbilder und Kostüme. Alle Schüler*innen werden ins Projekt miteinbezogen. Das Spezielle an der Aufführung einer bewegten Theater-Geschichte ist, dass die Erlebnis- und Konzentrationsübungen, die jeweils zu einer bewegten Geschichte gehören, ebenfalls mit dem Publikum durchgeführt werden. Somit werden auch die Zuschauer*innen des Theaters innerlich und äusserlich bewegt.

«Mit den bewegten Geschichten kommen sich Lesen und Theaterspielen endlich näher.»

«Schön ist es, zu erleben, wie jede Klasse einzigartig, phantasievoll und originell mit den bewegten Geschichten umgeht.»

«bewegte Geschichten» - die Leseförderung mit Motivationsschub

Das Projekt «bewegte Geschichten» zur Lese- und Schreibförderung an der Mittel- und Oberstufe, insbesondere zur Förderung von Lesezugang sowie Lese- und Lernmotivation von Jungen und auch Mädchen, läuft seit Mai 2012 und wurde bisher an rund 80 Schulen in der Deutschschweiz erfolgreich durchgeführt.

Die Fachstelle Jungen- und Mädchenpädagogik und Projekte an Schulen (JUMPPS) hat auf Initiative und mit finanzieller Unterstützung der Drosos Stiftung das Leseprogramm «bewegte Geschichten» erstellt. Dabei wurden in die Lesetexte Motivationshilfen eingebaut, die auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zugeschnitten sind. Nicht nur die Inhalte der Lesetexte sind speziell ausgewählt: Passend zu den Lese Geschichten gehören Erlebnis-, Konzentrations- und Auftrittsübungen zum Programm. Durch packende Geschichten und die inhaltlich dazu passenden Übungen werden die Schüler*innen innerlich und äusserlich bewegt. Sie bewältigen vielfältige Lesetrainings, erweitern in den Trainings ihre sozialen und personalen Kompetenzen und machen Gastauftritte in anderen Klassen.

Die Nachfrage aus dreizehn Kantonen, die positive wissenschaftliche Evaluation und die öffentliche Debatte über schwache Leseleistungen insbesondere von Jungen zeigen, dass «bewegte Geschichten» einen wichtigen Beitrag zu Leseförderung und Lernerfolg darstellt. Die Projektentwicklung, -durchführung und -optimierung zeigen eine sehr gute Zielerreichung. Besonders erfreulich ist die signifikante Steigerung der Lesekompetenz bei leseschwachen Schüler*innenn (siehe Management Summary PH Bern). Die Lerninhalte entsprechen den Anforderungen des neuen Lehrplans 21.

Das Lehrmittel «bewegte Geschichten» (1. Auflage: Februar 2016 / 2. Auflage: Oktober 2018) enthält 45 Geschichten und rund 90 Erlebnis-, Konzentrations- und Auftritts-Übungen und ist online verfügbar. Auf der Internetseite sind Hinweise und Links zu Weiterbildungen und Erweiterungen des Programms zu finden. Acht motivierte Lesecoaches sind pro Schuljahr in ca. 20 Schulklassen an der Mittel- und Oberstufe im Einsatz.

